

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1923

28.3.1923 (No. 73)

Verlagspreis monatlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 3600. (d. d. Abholer, in Karlsruhe Nr. 3400) auswärts (Deutschland) durch die Post Nr. 3600. — Ausland durch Post oder Kurier zu zahlen. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt Mk. 1.50.

Badischer Beobachter

Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 85. — Mk. in Klammern 250. — Mk. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Abrechnung am Ende des Monats, der bei zweimonatlicher Bezahlung und bei Abrechnung am Ende des Monats zu zahlen.

Verleger: Geschäftsstelle 635.

Verlegerin und Herausgeberin: Mt.-Gef. „Badenia“ (Wilhelm Jöhner, Direktor), Notationsdruck der „Badenia“ Mt.-Gef. Karlsruhe, Adlerstraße 42. Druckerei: Beobachter. Politisch-Konto Amt Karlsruhe 4844.

Erscheint wochentlich einmal täglich. — Beilagen: „Blätter für den Familien- und Frauenbund“, — In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Schluß der Anzeigenannahme: mittags 6 Uhr.

Hauptredakteur: J. Th. Meyer. Verantwortlich für den Inhalt: J. Th. Meyer. Verantwortlich für den Inhalt: J. Th. Meyer. Verantwortlich für den Inhalt: J. Th. Meyer.

Vom Tage.

Die südslawisch-bulgarischen Verhandlungen sollen fortgesetzt werden und zwar in Sofia. Alle Differenzen will man vertragen zu lösen, die mit dem Krieg und dem Friedensvertrag im Zusammenhang stehen.

Im Auswärtigen Ausschuss bezeichnete gestern Außenminister v. Rosenfeld den seinerzeitigen Vorschlag Hughes zur Bildung einer internationalen Kommission, die die Reparationsfrage zu prüfen hätten, für einen gangbaren Weg, dem auch die Reichsregierung zustimmen könne.

In Dortmund haben die Franzosen gestern mehrere Amtsgebäude militärisch besetzt, aber nicht lange darnach wieder geräumt. In mehreren Ruhrorten ist es wieder zu Übergriffen, Verhaftungen, Ausweisungen usw. gekommen.

Die italienische Presse bezeichnete gestern fast einhellig das Ruhrunternehmen als Risiko, das gefährliche Folgen haben könne.

Der englische Schatzkanzler sprach sich anerkennend über die eheliche Erfüllung des sog. Recoveryvertrags durch Deutschland aus.

Zur Förderung des allgemeinen Preisabbaus wurden die Kohlenpreise gestern herabgesetzt. Die Kohlensteuer wird heute um ein Viertel ermäßigt.

Die Offener Handelskammer wurde militärisch besetzt. Bei den leitenden Persönlichkeiten der Handelskammer wurden Durchsuchungen vorgenommen.

Das preussische Staatsministerium erklärte sich gestern übereinstimmend mit dem Vorschlag des Innenministers Severing gegen die Deutschösterreichischen Einverleibungen.

Polen hat die Stelle eines Scharfmeisterskommissars für den polnischen Staat geschaffen.

Der internationale Handelskammerkongress in Rom beschloß die Schaffung eines dauernden Reparations- und Stabilisierungskomitees.

Die Anwesenheit von Stinnes in Rom, anlässlich des internationalen Handelskammerkongresses gibt der französischen Presse Anlaß zu ungerechten, nervösen Kommentaren.

Ein direkter Luftverkehr wird zwischen Berlin und Manchester eingerichtet.

Das rumänische Parlament hat die neue Verfassung angenommen.

Die Vollstreckung der Moskauer Todesurteile wurde abgelehnt.

Neben Gumerich und Wesel ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Die englischen Arbeiterführer Mac Donald und Sanderford werden am Donnerstag in Paris erwartet, um an der neuen Konferenz mit den spanischen, belgischen und italienischen Sozialisten über die Reparationsfrage teilzunehmen.

Erhänge Telegraph meldet aus Washington, daß Präsident Harding aller Wahrscheinlichkeit nach darauf verzichten wird, einen amerikanischen Vertreter für den internationalen Gerichtshof im Haag zu ernennen.

Frankreichs Politik in Osteuropa.

In dem Bestreben, die unbefristete Vorherrschaft in Europa auszuüben und zu diesem Zwecke das Deutsche Reich zu möglicher politischer Ohnmacht und Aktionsunfähigkeit zu verurteilen, hat es die französische Politik von jeher ausgezeichnet verstanden, durch Schaffung bestimmter Bündnisbündnisse, durch fortwährende Intrigen in den diplomatischen Beziehungen der Völker zueinander und durch ununterbrochenes Aufpfeuern der politischen Leidenschaften immer neue Kriege anzufachen und so in seinem dämonischen Willen zur politischen Macht der Völker immer wieder den Frieden zu rauben, der allein die Wohlfahrt und den wahren Fortschritt der Menschheit verbürgen kann. In dieser, alle Jahrhunderte hindurch sich gleichbleibenden auswärtigen Politik Frankreichs haben sich ganz bestimmte Leiden herausgebildet, deren Anwendung man heute nicht allein am Rhein beobachten kann, sondern neuerdings auch in den Beziehungen zum Osten, insbesondere zu Rußland.

Regelmäßig, wenn man in Paris ein Attentat auf den Rhein und auf die westlichen Provinzen Deutschlands beobachtet, hat man dafür Sorge getragen, die Reichsleitung im Osten zu beschäftigen und so einen erfolgreichen Widerstand im Westen unmöglich zu machen. So war es unter Karl V., so war es im Dreißigjährigen Kriege, so war es zur Zeit Ludwigs XIV., der als „allerchristlichster König“ — Titel bewies ja nichts — selbst mit den Türken Bündnisse eingang, selbst auf die Gefahr einer Vernichtung der abendländischen Kultur hin, so war es in der französischen Kolonialpolitik des 18. Jahrhunderts, so war es das ganze 19. Jahrhundert hindurch, ganz gleichgültig, ob Frankreich eine monarchische oder republikanische Staatsform besaß, und insbesondere die französische Politik seit 1870 erweist sich als eine ununterbrochene Kette von immer bestigeren und leidenschaftlicheren Aktionen zur Erlangung des russischen Bundesgenossen, im entscheidenden Augenblick von Osten her über Deutschland herzufallen. Und auch heute, nachdem doch Frankreich im Versailler Vertrag die militärische Entwaffnung und durch seine

finnlose Reparationspolitik den wirtschaftlichen Ruin Europas heraufbeschwört, ist es eiferfüchtig darauf bedacht, darüber zu wachen, daß für Deutschland die Schwierigkeiten im Osten niemals aufhören. Es hat ja schon im Versailler Vertrag soundsovielte vieldeutige Bestimmungen eingefügt, die ihm im Nichterfüllungsfall unaufhörlich die Möglichkeit von Interventionen und neuen Forderungen geben, die flagrantste Rechtsverletzung allein in der obersteilischen Frage und die fortwährenden Rechtsbeugungen in östlichen Grenzkonflikten sprechen für sich selber, es hat weiterhin eine Reihe von östlichen Mandatstaaten geschaffen, um so mit der zweifelhafte Baffe des Nationalitätsprinzips, den germanischen Einfluß immer weiter zurückzudrängen und lahmzulegen, es hat dann die sogenannte Kleine Entente ins Leben gerufen, deren Einfluß bis nach Südwesteuropa reicht, und in der vor allem der Tschechoslowakei die führende Rolle zugezählt ist. Deren Aufgaben erschöpfen sich jedoch nicht in der politischen Niederhaltung Deutschösterreichs, das natürlich heute nach keiner Richtung hin aus Gründen der „Gefahr für den französischen Staat“ Ansehensgedanken äußern darf, der Tschechoslowakei obliegt außerdem die Unterstützung Polens, das ob seiner „Balkanrentre“ Frankreich gegenüber nach der Meinung französischer Politiker ebenfalls doch noch von dem entwaflneten Deutschland „angegriffen“ werden könnte und deswegen der Hilfe bedarf.

Auch der Einfall Litauens in das deutsche Memelgebiet, der geschied in den ersten Tagen des Ruhrreintruges erfolgte, steht in engstem Zusammenhang mit der französischen Vernichtungspolitik im deutschen Westen. Man hat ursprünglich in der Entscheidung der Völkervereinigung, die das Memelland den Litauern zusprach und damit das ihnen feindliche Polen benachteiligte, ein diplomatisches Mißgeschick Frankreichs gegen seinen Willen erblickt und soollen geäußert, heute neigt man in einzelnen diplomatischen Kreisen zu der Ansicht, daß diese für Polen unangenehme Entscheidung tatsächlich im Einverständnis, vielleicht sogar auf Veranlassung Frankreichs gefaßt worden ist. Denn man weiß heute trotz aller formellen Dementis mit Bestimmtheit, daß ursprünglich in Paris der Plan bestand, gleichzeitig mit der Ruhrbesetzung Deutschland auch von Osten her zu fassen, um dadurch die deutsche Wirtschaft auch von den schlesischen Kohlenrevieren abzuschneiden. Zu diesem Zwecke waren Polen und die Tschechoslowakei aufgefordert, sich an dem Einmarsch in Deutschland zu beteiligen, die aber hatten sich vorzichtslos in dieses gefährliche Experiment nicht einelassen. Nun sollte offenbar der Beschluß der Völkervereinigung bezüglich Memels eine Art Strafmaßnahme gegen Polen darstellen, weil es seinem mächtigen Willen nicht zu Willen gewesen ist.

Frankreichs Diplomatie bleibt aber in ihrem Intrigenpiel im Osten Deutschlands nicht allein auf die Kandidaten beschränkt, sie streckt neuerdings auch nach Moskau ihre Fühler aus. Das erklärt sich aus der immer weitere Kreise ziehenden französischen Isolierung, denn sonst hätte niemand in Paris an die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland gedacht. Da man aber dort allmählich doch starke und begründete Zweifel an dem erfolgreichen Ausgange der Ruhraktion zu bekommen scheint und der Glaube an die unbegrenzte Allmacht der militärischen Gewalt sich immer fichtbarer als ein Phanton darstellt, versucht man alle diplomatischen Winen springen zu lassen, um wenigstens auf diesem Wege sich einen Rückzug offen zuhalten und so das Prestige zu wahren. Daher hat vor einigen Wochen der französische Ministertrat trotz Widerpruchs des Präsidenten Millerand beschlossen, die Verhandlungen mit der Sowjetregierung wieder aufzunehmen und zunächst eine wirtschaftliche Mission unter Führung des Senators de Monzie nach Moskau zu senden. Diese Bemühungen wurden in der Pariser Presse recht lebhaft diskutiert, und der Temps vertritt sich sogar zu folgenden Worten: „Der Friede auf dem europäischen Kontinent wird erst an dem Tage wirklich gesichert sein, wenn Frankreich und Rußland begannen werden, sich zu verstehen. Wenn sie sich verstanden haben, werden sie sich anerkennen.“

In Rußland dürfte man allerdings auf derartige Liebenswürdigkeiten keinen besonderen Wert legen. Soeben wird ja durch den Vertrauensmann Wilsons, den Amerikaner Baker, der Wilson nach Versailles beiseitete, bekannt, daß die französischen Militärs unter der Führung von Marschall Foch folgende Absichten hatten:

Erstens galt es die strengsten und durchgreifendsten Bedingungen, wie z. B. die dauernde wirtschaftliche Kontrolle Deutschlands durchzusetzen, und das war nur möglich, wenn große Armeen, bereit zum Vormarsch gegen Berlin, unter Waffen standen.

Zweitens sollten die extremen französischen Militärs wie Foch sogar während der Konferenz und auch später wiederholt vor, mit ihren ungeheuren Armeen — einschließlich der zwei Millionen früherer junger Soldaten aus Amerika — durch Deutschland zu unterwerfen. Foch schwebten napoleonische Träume von neuen Kriegen riesenhaften Umfangs vor, in denen die Eroberung Rußlands nur ein Element bildete.

In Rußland kennt man seine Rappenheimer. Man treibt dort freilich keine Nützlichkeitspolitik im Sinne des russischen Weltsozialismus. Aber bemerkenswert ist die Herovität Frankreichs, das allmählich merkt, daß ihm seine Raubpolitik, wie

von jeher in der Geschichte, keine Freunde schafft. Trotzdem will es von seinem Wahnsinn nicht ablassen und sucht Stützen für ihn. Großartig ist ja diese Politik; solid ist sie nicht. Und das ist ein Trost!

Baden, Rhein und Ruhr.

Die Franzosen beharren auf weitere Sanktionen vor. Offenburg, 27. März. Der französische Kommandant Cazaux hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß die Offenburger Polizei, nachdem sie nicht mehr in Offenburg ist, aufgelöst ist. Die Rheinlandkommission behält sich weitere Sanktionen vor. — Oberbürgermeister Holler befindet sich im Gefängnis in London immer noch in Einzelhaft. Wie man hört, darf er jeden dritten Tag eine Stunde im Gefängnishof spazieren gehen. Selbstverpflichtung wurde ihm abgelehnt; er erhält Gefängnislohn.

Offenburg, 27. März. Die vielen Wohnungen, die in den letzten Wochen frei geworden sind — es handelt sich in Offenburg allein um mindestens 50 — sind von der französischen Verwaltung beschlagnahmt worden. Man hat — so wird der Freiburger Tagespost geschrieben — den Eindruck, daß es den Herrschaften daran gelegen ist, möglichst viele Wohnungen freizumachen. So ist es ihnen bekanntlich auch gelungen, die Offenburger Schutzmannschaft, an der sie schon fast vier Wochen herumrödeln, wegzutreiben. Wie weiter berichtet wird, war die in das katholische Gefellenhaus einberufene gewerkschaftliche Zusammenkunft der Franzosen verraten worden. Die französischen Gendarmen scheuten sich nicht, auch die Klausur der Schwestern, die das Gefellenhaus leiten, zu durchwühlen. Bei der Hausdurchsuchung in den Räumen der Gewerkschaftsbeamten gingen die französischen Gendarmen rücksichtslos vor: sie veränderten das Haus in einen fast unerkennlichen Zustand und nahmen Geld und Aktien mit. Am andern Tag nach dieser Heldentat wurde die Unterführung gegen das Mädchenheim gerichtet, das von Schwestern geleitet wird. Man vermutete hier, wahrscheinlich auf Veranlassung eines Schwesters, die Aktien und die Kasse des Mädchenheimes, die jedoch längst an einem Ort des unbesetzten Gebietes untergebracht sind.

Offenburg, 27. März. Der Doman der hiesigen Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Dieser, der (wie gemeldet) bei einer gewerkschaftlichen Zusammenkunft hier verhaftet und nach Straßburg verbracht worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Neue Ausweisungen.

Karlsruhe, 27. März. Die Franzosen haben in der Pfalz eine große Anzahl von Polizeibeamten aus der Pfalz ausgewiesen und zwar 12 Beamte vom Hauptzollamt in Landau, 4 vom Zollamt in Wörth und 4 vom Zollamt in Widen. Es handelt sich durchweg um Beamte, die auf rechtsrheinischem Gebiet geboren sind.

Menschenunwürdige Behandlung deutscher Gefangener.

Mainz, 28. März. Die deutschen Untersuchungsgefangenen im französischen Gefängnis zu Mainz werden denkbar schlecht behandelt. Sie erhalten zu essen und zu trinken nur das geringste, was ihnen zum Leben notwendig ist. Das Essen ist ungenügend und wird gewöhnlich kalt und in schmerzigen Gefäßen gereicht. Die Gefangenen müssen mit den Händen essen, da Geschirre fehlen. Das Brot ist alt und stammt aus schmerzigen Breden. Am Abend vor der Hauptverhandlung werden die Gefangenen in einen Raum geführt, in dem es keine Einzelgelegenheit gibt. Die Räume sind dunkel und es ist keine künstliche Beleuchtung vorhanden. Dort müssen die Gefangenen warten, bis ihre Sache an der Reihe ist. Das dauert oft von acht bis zehn Uhr vormittags und nach einer Pause, von nachmittags zwei bis sechs Uhr. Die Folge hiervon ist, daß die Gefangenen völlig verhandlungsunfähig werden.

Neue Gewalttaten in Bochum.

Berlin, 27. März. (Voss. Ztg.) Nachdem die Absperrung der inneren Stadt vorübergehend gelockert war, wird sie jetzt offenbar auf Anordnung des neuen Generals mit aller Strenge und Rücksichtslosigkeit gehandhabt. Die Warenhäuser sind bereits seit Wochen geschlossen. Viele kleine Geschäfte und zahlreiche Kaufleute stehen vor dem Ruin. Um die Bevölkerung zu demütigen und ihre Knechtschaft im Bewußtsein zu erhalten, der sie unterworfen ist, wird von den männlichen Passanten verlangt, daß sie beim Vorzeigen des Ausweises ihre Kopfbedeckung abnehmen. (1) Geschleht das nicht, so werden die Hüte und Mützen von den Franzosen einfach heruntergeschlagen. Die Kontrolle auf den Eisenbahnstationen an der Grenze des besetzten Gebietes ist in den letzten Tagen schwer verschärft worden. Die Franzosen suchen vor allem nach verbotenen Zeitungen.

Verstärkter Belagerungszustand.

Mettmann, 28. März. Am 24. März wurde hier ein französischer Offizier durch einen von einem Unbekannten abgegebenen Schuß am Fuß

unbedeutend verletzt. Es wurde daraufhin der verstärkte Belagerungszustand verhängt und ein Kaufmann sowie ein Arzt als Geiseln festgenommen.

Sanktionen im Saargebiet.

Saarpfalz, 27. März. (Voss. Ztg.) Der Kommandant der Garnison Reimsbrücken im Saargebiet, ist am Samstagabend auf dem Heimwege von unbekanntem Angreifer erschossen worden. Die Angreifer flüchteten. Die Regierungskommission hat Sanktionen ergriffen. Im Kreis Ottweiler ordnete sie die Schließung aller öffentlichen Gebäude an und verbot die Ansammlung von mehr als zwei Personen. Der Neue Saarturier, der im Saarbrücken erscheint, ist auf 24 Stunden verboten worden.

Der Tempel über die Transparenz der Reparation.

Paris, 27. März. (Voss. Ztg.) Am Samstagabend des Tempel wird heute ausdrücklich betont, daß die Sicherheitsfrage vorläufig zurückgestellt worden ist und bei etwaigen Verhandlungen über die Rückerstattung des Ruhrgebietes von Frankreich und Belgien nicht aufzurollen werden soll. Die Ruhraktion sei lediglich zugunsten der Reparationszahlungen unternommen worden. Natürlich sei die Sicherheitsfrage für Frankreich und Belgien von größter Wichtigkeit, aber die erste Bedingung der Sicherheit sei die Erlangung von Zahlungen. Die Rückerstattung des Ruhrgebietes habe zunächst nur eine vorläufige Bedeutung für die Zahlungen und die Zahlungsgarantien zur Voraussetzung. So lange hierüber keine Einigung erzielt sei, würden alle anderen Projekte die Lösung des Konflikts nur verzögern können.

Aus Trier wird gemeldet, daß dort der Führer der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, Professor R. Tüger, auf Grund einer Hausdurchsuchung verhaftet wurde.

Stinnes in Rom.

Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung hat Stinnes in Rom mit dem Präsidenten des amerikanischen Stahltrusts Gary sowie dem Vizepräsidenten der Bankers Trust Company in New York, Kent, dem Autor des bekannten Reparationsprojekts, auf dem Handelskammerkongress konferiert. Sie behandelten hauptsächlich die Reparations- und die Wiederaufbaufrage, wobei Stinnes auch die heutige Lage Deutschlands schilderte und betonte, daß mehrere Amerikaner vom Internationalen Handelskammerkongress, darunter Booth, der Vorsitzende der amerikanischen Abordnung, nach Deutschland besuchten, um die Stinnes'schen Informationen zu prüfen und zu erweitern. Dagegen ist die Meldung eines römischen Mitteilungsblattes, daß Stinnes ein römischer Vertreter von dem bevorstehenden Zusammenreffen Stinnes mit Mussolini unzutreffend. Vielmehr fährt Herr Stinnes direkt nach Deutschland zurück. Wohl aber hat Stinnes mit sonstigen römischen Außenpolitikern Rücksprache genommen.

Das Programm des römischen Handelskammerkongresses.

Rom, 27. März. (Voss. Ztg.) Der internationale Handelskammerkongress sollte ein Dauerkomitee zur Durchführung ihres Reparationsprogramms und des Aufbauprogramms ein, in dem Vertreter von sieben Staaten sitzen, darunter Booth (Amerika) und Felix Schuster (England). Durch die angeforderten 1800 Handelskammern und 22000 Banken will der Ausschuss das amerikanische Volk zur Gewährung einer Reparationsanleihe an Deutschland und zur Reduktion der Schulden der Alliierten vorbereiten, andererseits in Europa eine Aktion zur Lösung der Reparationsfrage, Sanierung der Finanzen und Stabilisierung der Währungen entfalten. Das permanente Komitee hat bereits in Rom ein Aktionsprogramm entworfen.

Der Löhner Haub.

Am 12. März hat in Lyon die Verteilung von Ausstellungen gegenständen begonnen, die deutsche Städte, öffentliche Institute und Private auf ausdrückliche Fürsprache der Löhner Stadtverwaltung der dortigen Ausstellung vor dem Krieg zur Verfügung gestellt hatten. Wie erinnerlich waren die Gegenstände zunächst unter Sequeser genommen, schließlich jedoch freigegeben worden. Es waren jedoch für Lagerung der Sachen Kosten in Höhe von 200000 Francs entstanden. Begreiflicherweise waren die Eigentümer, die ihren zum Teil unerfesslichen und einzigartigen Besitz nach Frankreich geschickt hatten, nicht in der Lage, diesen Betrag zu begleichen. Eine Lösung war schließlich in dem Sinne möglich erschienen, daß die Kosten französischerseits bezahlt und der Betrag sofort zu Lasten Deutschlands auf Reparationskonto verbucht wurde. Umjomehr überraschte die Nachricht, daß die Franzosen die gegenwärtige Spannung benutzt haben, um zur Verteilung zu schreiben. Einige Gegenstände von großem historischen Werte wie die Goethe Reliquien und ein Modell des Brunnens in Nürnberg, sind vorläufig von der Verteilung ausgeschlossen. Der erste Tag der Verteilung hat nach französischen Presseberichten insofern eine Enttäuschung gebracht, als der Verteilungsbericht weit hinter den Erwartungen zurückblieb. Daß diese Angelegenheit von der französischen Regierung nicht als eine kulturelle, sondern rein politische auf-

gefoht wird, acht daraus hervor, daß österreichische Gegenstände tschechoslowakischer Herkunft sorgsam von den zu verteidigenden Sachen ausgetrennt worden sind.

Die Sitzung des Auwärtigen Ausschusses.

Berlin, 28. März. Aus der Tagung des Auwärtigen Ausschusses des Reichstags wird berichtet, daß zunächst der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Stresemann sein Bedauern über die Erkrankung und die dadurch bedingte Abwesenheit des Reichsanzlers Dr. Cuno aussprach. Als Vertreter des Reichsanzlers übertrug sich dann Reichsminister des Innern Dr. v. Rosenbergs in ausführlicher, vertraulicher Rede über die politische Lage. Darnach sprach der Abgeordnete Müller-Franken (Soz.), der in der Folge erklärte, weshalb die Sozialdemokraten den Zutritt des Auwärtigen Ausschusses beantragt hatten und ferner um Erklärungen über einige Stellen der Münchener Rede des Kanzlers bat.

Die Rede v. Rosenbergs.

Berlin, 28. März. Außenminister Dr. v. Rosenbergs, der in der Diensttagssitzung des Auwärtigen Ausschusses des Reichstags das Wort zu längerer Ausführungen ergriß, antwortete auf die Frage, wie sich die Reichsregierung zu den Vorschlägen des Staatssekretärs Hughes, in seiner Rede in New-York am 29. Dezember stelle, die deutsche Regierung halte den von Staatssekretär Hughes gemachten Weg für gangbar und glaube, daß das Ziel nicht nur der nächstbestehenden Mächte, sondern eines großen Teils der Welt davon abhängen, daß dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten werde. Nach Ansicht der Regierung sollte die von Staatssekretär Hughes vorgeschlagene internationale Kommission von Geschäftsleuten, oder ein ähnliches Sachverständigen- und unparteiisches Gremium, an dem Deutschland und Frankreich mit voller Gleichberechtigung teilnehmen, möglichst bald zusammenzutreten und folgende Fragen beantworten: 1. Was hat Deutschland bisher geleistet? 2. Was kann und soll Deutschland gerechterweise noch leisten? 3. Auf welche Weise können die Leistungen bewerkstelligt werden? Werde dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten, so wäre die Reichsregierung bereit, an den internationalen Kapitalmarkt wegen Bewilligung einer möglichst großen Anleihe heranzutreten, die von Deutschland mit jeder, von dem Anleiheforum als möglich bezeichneten Sicherheit auszustatten und an Frankreich oder die Alliierten als sofortigerbarer Vorschuss zu behändigen sein würde. — Zu der von Frankreich in der letzten Zeit in den Vordergrund gestellten Frage der politischen Sicherheiten bezog der Reichsaußenminister auf den deutschen Vorschlag des Rheinlandpakt und auf das Gebiet friedenssicherer Vereinbarungen, die auf dem Boden der Gegenseitigkeit aufzubauen sein müßten. Hinsichtlich des Handelsverkehrs aus dem besetzten Gebiet nach dem Ausland, namentlich nach England, bemerke sich die deutsche Regierung, eine Regelung zu finden, die ohne Durchbrechung der deutschen Widerstandsfähigkeit den Bedürfnissen des ausländischen, namentlich des englischen Warenverkehrs, praktisch Rechnung trage.

Kn der auf die Rede des Außenministers folgenden Diskussion sprachen die Abgeordneten Müller-Franken, Soabn, Selferich, Stresemann, Gothein, Könen und Reichsheim. Der Ausschluß war einmütig in der Ablehnung der von französischen Regierung geforderten Kapitulation und in der Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Fortführung des passiven Widerstandes mit dem Ziele: hierdurch und durch internationale Abmachungen die Befreiung des Ruhrgebietes von belagender und französischer Inflation herbeizuführen. Im Schlußwort beantwortete der Reichsminister des Innern Dr. Rosenbergs noch verschiedene Anfragen.

Magdalena Castelli.

46) Roman von M. Rapp di Pauli. Nach einigen Tagen kam Fürst Cesar von Florenz, wohin er sich von Marseille aus begeben habe, als überglücklicher Bräutigam nach Mantua zum Besuch. Giulias Art im Verkehr mit ihm war einfach und innig, doch trug sie das Gepräge eines heiligen Ernstes und zarter Zurückhaltung. Sie rief mir das Bild der Engel vor die Seele, die den Menschen schützend zur Seite stehen. Der Fürst äußerte sich eines Tages mir gegenüber in diesem Sinne: „Ich blicke zu Giulias auf wie zu einem höheren Wesen. Es ist mir, als dürfte ich nicht den Saum ihres Kleides berühren, und dennoch weiß ich, daß sie mir ihre ganze Liebe schenkt... aus Liebe zu Gott.“ setzte er ängstlich hinzu. „Es umgibt sie eine Atmosphäre der Heiligkeit, in die ich meine irdische Liebe nicht zu tragen wage, und doch erstrebe ich mit ungestümmen Verlangen ihren Besitz.“

„Im Sakrament, das sie beide verbinden soll, wird auch Ihre Liebe die Weihe erhalten. Denn abdam wird sie zu Ihrer Partnerin großer Gnaden.“ In diesem Gedanken finde ich die Lösung meiner Zweifel, ob ich eines solchen Kleinodes wert sei.“ Nach achtstündigem Aufenthalt verließ uns Corcello. Er begab sich nach Toskana, um eine seiner schönen Besitzungen zum würdigen Empfang seiner künftigen Gemahlin instand zu setzen.

Innere Politik.

Herabgesetzte Kohlenpreise.

Berlin, 28. März. Nach längerer Beratungen haben gestern Abend der Reichskohlenverband und der Große Ausschuß des Reichskohlenrats beschlossen, zur Förderung des allgemeinen Preisabbaus in den Bezirken Oberschlesien, Niederschlesien, Sachsen, Ober- und Niederrhein, die Kohlenpreise für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1923 herabzusetzen. Die Kohlenpreise für Westfalen wurden in Mitteldeutschland um 1900 Mk. und in Bayern um 2000 Mk. herabgesetzt, während der Preis für Hoch- und Braunkohle in Mitteldeutschland um 1900 Mk. und in Bayern um 1100 Mk. je Tonne ermäßigt wird. Die Preisherabsetzungen konnten nach Lage der Dinge nur für das unbesetzte Gebiet vorgenommen werden. Die für heute zu erwerbende Ermäßigung der Kohlensteuer von 40 auf 30 Prozent, also um ein Viertel, wird selbstverständlich für das ganze Reichgebiet erfolgen.

Emission einer preußischen Staatsanleihe.

Berlin, 27. März. Der amtliche preussische Pressedienst meldet: Nachdem die Auflegung der Reichsgoldschahenweisungen beendet ist, um deren willen Preußen auf Wunsch des Reichsmünzmeisters seine schon in die Öffentlichkeit gekommenen Anleihepläne hinausgeschoben hat, fördert der preussische Staat nunmehr zur Verwirklichung seines Programms. Das Wesen dieses Programms ist nach der damaligen Veröffentlichung die Verbindung einer mit variablem Zinsfuß ausgestatteten Reichsmarktanleihe nach dem Waldensee-Typ mit einer festverzinslichen werkpandigen Kalkulationsanleihe. Es soll mit dieser Verknüpfung die zeitliche Befriedigung der verschiedenen Anlageverhältnisse und die Erfüllung der mannigfachen wirtschaftlichen Funktionen bewirkt werden. Als Teil dieses Programms wird nun zu Ostern die Reichsmarktanleihe ausgesetzt werden, während die Kalkulationsanleihe wegen einer unzureichenden Besicherung, wenn auch nur vorübergehenden Kapitalermäßigung (in Form von Sonderbeihilfen) noch zurückgestellt wird. Die Anleiheemission soll nicht durch eine alsbald nach der Zeichnung erfolgende Verabreichung der Kalkulationsanleihe enttäuscht werden.

Sonderaufschläge für die Staatsbediensteten.

Berlin, 28. März. Wie der Lok.-Anz. mitteilt, haben die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen der Beamten gestern eine von allen Verbänden unterzeichnete Eingabe an das Reichsfinanzministerium gerichtet, in der vorgeschlagen wird, daß die Sonderaufschläge der Staatsbediensteten verbindliche Verzeichnisse der besonders teuren Orte auch auf die anderen Orte ausgedehnt wird. Da die Eingabe geprüft werden muß, ist eine Erörterung mit den Organisationsvertretern im Laufe dieser Woche kaum möglich.

Proletarischer Selbstschutz.

Salz, 28. März. (Verf. Lok.-Anz.) Wie die Thüring. Allgem. Ztg. aus Oerdruf meldet, über am Sonntag in verschiedenen Städten Hundertschaften des proletarischen Selbstschutzes. Die militärisch organisierten Hundertschaften sind, wie die genannte Zeitung berichtet, mit Gewehren und Karabinern ausgerüstet. Außerdem sollen sich etwa hundert Reichsbanner in Besitz des proletarischen Selbstschutzes in Oerdruf befinden.

Die Antwort Dr. Heim's.

München, 27. März. Dr. Heim veröffentlicht in den Münchener Neuesten Nachrichten eine weitere Erklärung auf die Beschildigung, daß er mit den Franzosen über separatistische Pläne verhandelt habe. Dr. Heim stellt fest, daß ihm bei seiner Unterredung mit dem französischen General im Frühjahr 1919 vor allem daran gelegen habe, aus den Verhandlungen Klarheiten über die französischen Absichten zu erhalten. Nur in diesem Sinne und in keinem anderen habe er die Verhandlungen geführt. Von einer Absonderung von Teilen Deutschlands sei nur die Rede gewesen unter dem Gesichtswinkel der Gefährdung eines Teils von Deutschland im Falle einer vorübergehenden Völkerverwirrung anderer Teile Deutschlands. Von der Bildung eines Sonderstaates sei keine Rede gewesen. Dr. Heim erklärt, daß schon die Art seines Vorgehens ihn in den Augen eines jeden anständigen Menschen gegen Verdächtigungen schützen müsse.

Zum schleswig-holsteinischen Gedenktage.

Bremen, 26. März. Der Senat von Bremen hat aus Anlaß des 75jährigen Gedenktages der Erhebung Schleswig-Holsteins am 24. März an den Vorsitzenden des Provinziallandtags Oberbürgermeister Toden. Hensburg nachstehendes Telegramm gerichtet: Mit der Nordmark gedenkt der Bremer Senat der 75jährigen Wiederkehr des Tages der Erhebung Schleswig-Holsteins. Schulter an Schulter mit den andern deutschen Stammesbrüdern haben 1848 Bremer Landesfinder für die Freiheit Schleswig-Holsteins ihr Leben eingesetzt. Der damalige gemeinsame Freiheitskampf hat die Reichseinheit vorbereiten helfen. Durch Schicksalsfügung hat dänische Vagabunderei es waagen dürfen, erneut ihre Hände nach der Nordmark auszustrecken, aber wie 1848 steht Schleswig-Holstein im Kampfe nicht allein. Tiefer als damals empfinden alle deutschen Stämme seine Not als ihre Not und seinen Kampf als ihren Kampf.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Erklärung für das Deutsch-Schweizerische Verbindungsabkommen.

Nachdem die Reparationskommission dem von der deutschen Reichsregierung vorgelegten deutsch-schweizerischen Verbindungsabkommen mens ihre Zustimmung verweigert hat und die vorläufige Vereinbarung zwischen der Schweiz und Deutschland, welche den status quo realste, am 31. Mai abläuft, hat die schweizerische Regierung eine Erklärung in Betracht gezogen, welche den Interessen der schweizer Versicherer Rechnung tragen soll. Der Bundesrat hat bereits beschlossen, im Grundzüge einer Hilfsaktion näher zu treten, welche die schweizerischen Gesellschaften als Versicherersträger benutzt und nach teilweiser Ergänzung des fehlenden Deckungskapitals aus Bundesmitteln der noch verbleibenden Restsumme durch eine Reduktion der Versicherungsprämie als durch eine Erhöhung der Versicherungsprämie Rechnung tragen will.

In Russland zum Tode verurteilte Priester.

Moskau, 27. März. In dem Prozeß der katholischen Priester wurden der Erzbischof Cepia und der Prälat Sufkewicz zum Tode verurteilt, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 10 bis 8 Jahren. Die Vollstreckung der beiden Todesurteile ist für Donnerstag angeordnet. — Nach einer späteren Nachricht findet die Vollstreckung der Todesurteile nicht statt.

Nachträge zu den südslavischen Wahlen.

Belgrad, 27. März. Der Parteitag der kroatischen Bauernpartei (Raditsch), an dem 300 Abgeordnete und Delegierte teilnahmen, ist nicht öffentlich abgehalten worden, sondern vertraulich geblieben. Am Schluß erklärte Raditsch Pressevertretern, daß er an den Verhandlungen des Parlaments nicht teilnehmen werde. Er betonte aber die Notwendigkeit einer Ausbesserung. — Die vorgeschlagenen Nachwahlen, welche noch zwei Wählerkreise betreffen, erhöhten die Zahl der Raditsch-Parteimitglieder und der kroatischen Bauernpartei um je eine Stimme. Die Zahl der Deutschen ist definitiv mit acht festgestellt.

Das starzösische Ultimatum an die Schweiz.

Basel, 27. März. Die französische Regierung versucht nun, ihr Ultimatum an die Schweiz in der Zonenfrage damit zu begründen, daß die Zustimmung der Schweiz zum Artikel 435 des Versailleser Vertrags eine Art Vorvertrag für das Zonenabkommen bedeute. Die Zustimmung sei ohne Volksbefragung erfolgt und daher käme auch hier bei dem eigentlichen Zonenvertrag mit der Schweiz vom August 1921 die Entscheidung des Volkes nicht in Frage. Es versteht sich von selber, daß diese Interpretation des Vertrags von der gesamten Presse als völlig unhaltbar zurückgewiesen wird.

Eine amtliche Mitteilung erklärt, daß der Versailleser Vertrag als Vertrag zwischen der Alliierten und Deutschland und nicht mit der Schweiz gelte und daß der Artikel 435 des Vertrags niemals durch das Schweizerische Parlament ratifiziert worden sei. Bei den Zonenverhandlungen zwischen der französischen und der schweizerischen Regierung hat der Bundesrat stets ausdrücklich sich die Rechte der Schweiz auf die freien Zonen vorbehalten und keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Abkommen der Volksbefragung unterstellt werden müsse. Die energische Ablehnung des französischen Antrags durch den Bundesrat wird allgemein als die einzig mögliche und richtige Antwort bezeichnet. Die Schweizer Presse findet den Ton der französischen Note äußerst verlegend und scharf.

Baden.

F. Eine bedenkliche Nachricht.

Ein Demovälder schreibt uns: Eine Nachricht ist dieser Tage gekommen, die schwer zu denken ist. Der Papst verlangt vom Nuntius Baccelli in Berlin über die Vorgänge im Ruhrgebiet objektiven Bericht, da er aus den anderweitigen Meldungen kein klares Bild bekomme, die französischen, italienischen und englischen Meldungen stehen demnach nicht im Einklang mit denen der Deutschen. Verwunderlich ist das an sich nicht, aber bedenklich ist immerhin, daß man im Vatikan auch den deutschen Nachrichten mißtraulich gegenüber steht. Die deutsche Wahrhaftigkeit scheint demnach nicht mehr überall geschätzt zu werden wie früher. Hier hat allerdings der Krieg viel verdorben. Was dort gesündigt wurde auf Kosten der Wahrheit, ist allbekannt. Jetzt schon müssen wir dafür büßen, indem untern Völkern mit einigem Mißtrauen begegnet wird. Schuld daran ist außerdem das Treiben der ausländischen gemerzlichen Presse, die systematisch die Unwahrheit über die Ruhrfrage verbreitet. Schuld daran ist aber auch eine gewisse deutsche Presse, oder ihre Gewährsmänner, welche in Sensationen schwelgt und förmliche patriotische Purzelbäume schlägt. Auf jene Stellen sind Schuld, die uns Deutschen vom Ausland nur günstige Stimmen offerieren, wenn gleich die Wahrheit auf der andern Seite liegt. Es hat keinen Wert, in Uebertreibungen und Sensationen zu machen, oder gar amtlich dieselben zu begünstigen. Wir liefern dadurch dem Feinde nur noch mehr Material zum Feldzug gegen uns in Punkt Wahrheit. Deutschland hat beide Hände voll zu tun, um wieder Glauben in der Welt zu finden. Mögen die maßgebenden Stellen alles tun, damit kein Mißtrauen mehr, gar an solchen Stellen, wie im Vatikan, aufstehen kann.

Kirchliche Nachrichten.

Präsident Dr. A. Braig.

Freiburg, 27. März. In der frühesten des letzten Sonntagstages schied aus diesem Leben Präsident Dr. Karl Braig, Universitätsprofessor a. D., nachdem er durch schwere Krankheit seit mehr als einem Jahr in Zimmer und Bett gequält war. In Ranzach, einem oberösterreichischen Dorf unweit Wuchan am 10. Februar 1853 geboren, 1878 zum Priester geweiht, hat er im vorigen Monat sein 70. Lebensjahr vollendet, wozu ihm von seinen Freunden und Schülern, von der Universität und geistlichen und weltlichen Behörden die herzlichsten Glückwünsche entboten wurden. Der Heimgangene war ein hervorragender Gelehrter, der auf verschiedenen Gebieten sich betätigt. In jungen Jahren war es neben seinen Pflichten insbesondere die Mathematik und Astronomie, die ihn anzog. Bald aber wandte er sich ausschließlich der Philosophie und Theologie zu; in beiden Wissenschaften erwarb er sich den Doktorhut, in beiden Wissenschaften war er auch als akademischer Lehrer tätig. Nachdem Dr. Braig als Repetent in Tübingen und als Stadtprofessor in Widdach gewirkt, wurde er im Herbst 1883 als Professor der Philosophie in die theologische Fakultät nach Freiburg berufen. Verschärfende Werke „Vom Denken“, „Vom Sein“, „Vom Erkennen“, erschienen in rascher Folge als Frucht seiner damaligen Tätigkeits. Doch schon 1897 übernahm er den Lehrstuhl der Dogmatik, um dann 20 Jahre hindurch die Studierenden der

Fürst Corcello war auf die erste Kunde von Giulias Erkrankung nach Mantua zurückgekehrt. Als er ankam, war in ihrem Befinden noch keine günstige Wendung eingetreten. An den gewaltigen Ausbruch seines Schmerzes, dessen Zeuge ich wurde, kann ich nie ohne Erschütterung denken.

Als Giulias außer Gefahr erklärt wurde, verlangte der Fürst, sie zu sehen. Dies wurde ihm von den Ärzten gestattet am Tage, der unserer eben geschilderten Unterredung folgte.

Eine leichte Röte überflog ihr Antlitz, als ich Verlobter sich niederbeugte und ihre Hand an die Lippen führte.

Sie lächelte und sagte, ihn zum ersten Mal in meiner Gegenwart mit dem traulichen Du anredend: „Cesar, ich verurteile dir Schmerz, während du mir Freude bereiten möchtest. Wie leid tut mir das!“

Der Fürst blickte sie an mit dem Ausdruck inniger Liebe.

Etwas ängstlich fuhr sie dann fort: „Ich werde an dich eine Bitte stellen, nicht heute, in einer noch entfernteren Stunde... Lieber Freund“ sprach sie dann ganz leise, „Gott prüft dich schwerer, ich fühle es und bete für dich, auf daß du gekräftigt werdest.“

„Giulias, ich verstehe dich nicht.“ Der Fürst war von danger Sorge ergriffen. „Siehe, Gott hat sich mir wieder geschenkt, mit froher Hoffnung blickte ich in die Zukunft.“

Sie lächelte wie ein müdes Kind und schloß die Augen. Der Fürst war in ihren Anblick versunken, Sorge und Schmerz drängten sich auf seinen Stirn aus; seine Brust hob sich, als dränge sie den Schrei des Schmerzes zurück.

Da öffnete Giulias die Augen, blickte ihn fest an und rief dann mit inniger Betonung: „Cesar!“ Er beugte sich zu ihr nieder. Sie hauchte die Worte: „Gott wird ein großes Opfer von dir fordern... Cesar, komme bald wieder!“

(Fortsetzung folgt.)

von Giulias Lager, bis er sich überzeugt hatte, daß die Gefahr vollständig beseitigt sei.

Wenige Tage nach ihrer Besserung, als ich allein bei ihr weckte, sprach sie zu mir: „Schwester meiner Seele, da wir ungetrübter sind, will ich die Gelegenheit benützen und dir mein Vertrauen schenken. Es gibt Augenblicke, wo unser Geist von den Fesseln des Körpers weniger eingeengt ist, wo es ihm vergönnt wird, durch Gottes Botschaft einen Blick zu tun in die kommende Zeit. Während mein Körper hilflos lag, war meine Seele voll Klarheit und Kraft. Ich wurde mir bewußt, daß ich Gott das Opfer meines irdischen Lebens bringen und dafür die Gewährung einer Bitte erhalten sollte, einer Bitte, die beständig zu ihm aus meinem Herzen emporrief... Mein, Lena, unterbrich mich nicht... und meine nicht. Bedenke, daß du meine Stütze bist und daß ich dir einen heiligen Auftrag zu geben habe. Also höre: Ich werde mich von diesem Lager nicht mehr erheben...“

„O Giulias, nein, du täuschst dich!“ rief ich erschauernd. „Das Fieber ist gewichen. Die Ärzte sind einmütig überzeugt, daß du binnen kurzem genesen werdest.“

„Hoffen wir also. Für den Fall aber, daß die Krankheit sich erneuert und mir alsdann die Kraft fehlen sollte, mit dir zu sprechen, höre meine Bitte.“

„Ich aber sank an ihrem Lager auf die Knie und blickte voll Angst und Sorge in ihr Antlitz, dessen Durchsichtigkeit und Wärme ihre Todesahnungen zu bestätigen schienen. „O Giulias, alles was du von mir verlangen wirst, werde ich tun.“

„Ich danke dir!“ flüsterte sie und erfaßte meine Hand. Dann fügte sie etwas vernehmlicher hinzu: „Ich empfehle dir meine arme Mutter. Dies ist mein kostbarstes Vermächtnis. Lena, wenn sie der Hilfe einer Tochter bedürftig wird, dann gewähre sie ihr an meiner Statt. Es wird diese Zeit kommen, die Zeit des Kampfes für sie, aber auch der

Gnade. Denn die Barmherzigkeit Gottes dauert in Ewigkeit.“

Ueber ihr Angesicht glitt ein Rosenstämmer, ihr Auge nahm wieder jenen Ausdruck an, der mir wiederholt aufzufallen war und mich stets mit einem Gefühl ehrfurchtsvoller Scheu erfüllte. Es war, als durchdringe ihr Blick die Zukunft. Sie sprach leise: „Freue dich, Gott hat das Opfer meines Herzens angenommen, und meine Seele verlangt nach ihm.“

Es drängte sich mir die Erkenntnis auf, daß Giulias sich für ihre irrende Mutter zum Opfer gebracht, daß Gott dies Opfer angenommen habe. Eine heilige Frucht durchdrückte mich und ließ mir den Schmerz, den ich um Giulias empfand, als kleinlich und selbsttätig erscheinen. Ich stand vor einem erhabenen Botschafter, in welchem Gott sich mir gleichsam offenbarte und mich durch den Gang der Ereignisse erkennen ließ, daß er nur eines als wichtig in der Weltordnung hinstellte: die Rettung der unterirdischen Seelen. Was ist das irdische Glück dieser Wahrheit gegenüber?

Ich hatte die Stirne auf Giulias Hand gesetzt, die ich in der meine hielt. Ich weiß nicht, wie lange wir so nebeneinander weilten. Ich war wie abwesend, Zeit und Ewigkeit schienen sich zu berühren...

Endlich erhob ich mein Haupt. Unsere Blicke begegneten sich und verenkten sich gleichsam ineinander, wie bei unserem ersten Zusammentreffen. Wir verstanden uns.

Giulias schloß die Augen, sie war ermüdet. Nach kurzer Rast hauchten ihre Lippen: „Noch eine Gnade möge der Herr mir gewähren, um die ich seit meinen Kindertagen zu ihm gefleht habe...“

An diesem Abende sprach mir nichts mehr. Giulias schien ruhig und heiter zu sein. Ihre Blicke gingen mit einem ruhenden Ausdruck an dem Bilde des Kreuzigten über ihrem Lager.

Theologie in Mit großen Wissensdurst... solche stets... folgen in... Beratungen... harte Frömm... ein gutes... Bamberg... und feucht... Lebens... ertragung... kommener... Operation;... mort auf die... Sein An...

Die n... woch, den 11... wußte sich... Abänderung... der Wohnab... größeren... Staates, son... an die Pan...

Es wird... 21. März, d... wirtschaftl... und Werth... seit länger... Wälder, d... Kanntlich... müde“ — a... an Stelle v... schäftsverba... der Abgang... tor der Lan... Abkommen... darin neben... lassen. Tätig... ermänt... diesem Abfo... Stelle enft... Das frag... zur Verh... Abgangs... Direktor ba... und seine B... Direktor M... Monarchie be... fähig zu b... Der Landbu...

Baden.

11 Rom... meint die... Men und h... jahreslang... Gänge. D... viel zu wü... zu sehen u... nicht und... beiden Lan... wieder beg... spruch nim... drei Lan... und wie wi... machen? ... Käst der C... schäftig ba... □ Dief... besetzte G... Ein gef... Kopfgriffe... beauftrag... frank darn... haben auf... Grund wer... angegeben... lange neue... die Summ... Die Einnah... im laufend... (1) Sei... des Math... funder... Fürst für... Der Grund... das auf d... Rückseite d... Schriften a... silbernen... delberg... Wiederkauf... aus dem n... (1) Bad... Einbru... helm Grie... die Diebe... Werte von... : Cor... seinen G... Arbeiter... Bahnforp... fahren... (1) P... st für... für Ange... 1300 M... ein Wechs... unterer s... wueigen... mit zwei... „Mos... der 11jäh... 13jährige... konnten E... das A... : „Fre... der Reliq... 24. d. e... 13 unerla...

ung erklärt, daß ...

Philologie in die wichtigste ihrer Disziplinen einzuführen.

Bedarfs, insbesondere mit Vieh. Dem Wehrermeister Gilbert wurde von der Bundesregierung wegen großer Verdienste um den Handel mit Fleisch- und Wurstwaren unterzogen.

wird sich allerdings darauf berufen, daß sie infolge der außerordentlich schwankenden Preisgestaltung der von ihr benötigten Materialien nicht immer imstande ist, die Preise gleich endgültig festzusetzen.

Deutschland steht allein! Laßt aber die Brüder an Rhein und Ruhr nicht allein und gebt zum Deutschen Volkssopfer!

schlechte Werte, wie Caro, Oberbedarf, sowie Schiffahrtssaktien.

Mannheim, 26. März. Produkten. Am heutigen Markt war die Tendenz im allgemeinen sehr ruhig. Man hatte den Eindruck, als ob die Feiertage ihre Schatten vorauswarfen und die Innenverhältnisse lähmten.

Parlamentarisches.

Die nächste Landtagsitzung ist auf Mittwoch, den 11. April, vormittags, anberaumt. Der Landtag wird sich an diesem und den folgenden Tagen mit der Abänderung des Grund- und Gewerbeverfassungsgesetzes, mit der Wohnabgabe und mit der Vorausverwendung eines größeren Betrags zur Gewährung von Vorkursen des Staates, sowie mit der Gewährung eines Staatskredits an die Handelskammer befassen.

Landwirtschaft.

Der Herr Direktor ist gebeten. Es wird uns gefachrieben: Die am Donnerstag, den 21. März, tagende Landesversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer hat mancherlei höchst interessantes und Verdienstliches aus Tageslicht gefördert.

Aus andern deutschen Staaten.

München, 26. März. Die politischen Erhebungen über die Millionenunterstützungen des Postoberinspektors Pfaffinger sind nunmehr abgeschlossen. Pfaffinger hat sich bekanntlich erst seit anderthalb Jahren an Postdiensten betätigt.

Bei der Abholung der neuen Brotmarken in der Karlsruher Bäckerei.

Bei der Abholung der neuen Brotmarken in der Karlsruher Bäckerei sind die städtischen Abholungsmitarbeiter hat sich in den ersten Tagen ein Ansehen erworben, weil das Publikum die Bekanntmachung über die Abholungsfrage die ausdrücklich zu dem Zweck der reibungslosen Abwicklung des Abholungsprozesses erlassen wurde, zu wenig beachtet hat.

Chronik.

Baden. Vom Oberrhein, 25. März. Sommerlich warm scheint die Sonne heute schon über unsere Berge und Äuen und hat den Boden schnell feucht gemacht.

Wiederherstellung des Wiesbadener Staatstheaters.

Wiesbaden, 26. März. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Die Brandkatastrophe des Wiesbadener Staatstheaters ist in den Nachrichten darüber fast übertrieben worden.

Spott.

Der Spottplatz in Bruchsal trafen sich obige Mannschaften am letzten Sonntag zum Verbandsspiel. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes, abwechslungsreiches Spiel, jedoch hat Mühlburg durch besseres Kombinationspiel den Vorteil.

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Bei den Umbauarbeiten des Rathauses wurden zwei Grundsteine gefunden. Einer stammt aus dem Jahre 1701, als unter Kurfürst Johann Wilhelm das Rathaus erbaut wurde.

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Sarah Bernhardt ist gestern abend kurz vor 9 Uhr gestorben. Sarah Bernhardt, eigentlich Natalie Sternbach, die bedeutendste französische Tragödin, hat ein Alter von fast 79 Jahren erreicht.

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Bei der Wiederpolizei ist der Fahber einer Milchkuranstalt zur Anzeige gebracht, weil er für einen Liter 1300 Mark (1) verlangte.

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Auf der Müstebach wurde der 11jährige Volksschüler Willi Bauer und der 13jährige Jakob Zimmermann von einem unbekannten Burschen überfallen und dem ersten das Fahrrad geraubt.

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Die Bundesregierung hat die Polizeiabteilung griff in der letzten Woche 26 neue Wucherfälle auf, 13 Fälle betrafen Preissteigerungen unerlaubten Handel mit Gegenständen des täglichen

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Die Bundesregierung hat die Polizeiabteilung griff in der letzten Woche 26 neue Wucherfälle auf, 13 Fälle betrafen Preissteigerungen unerlaubten Handel mit Gegenständen des täglichen

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Die Bundesregierung hat die Polizeiabteilung griff in der letzten Woche 26 neue Wucherfälle auf, 13 Fälle betrafen Preissteigerungen unerlaubten Handel mit Gegenständen des täglichen

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Die Bundesregierung hat die Polizeiabteilung griff in der letzten Woche 26 neue Wucherfälle auf, 13 Fälle betrafen Preissteigerungen unerlaubten Handel mit Gegenständen des täglichen

Wiesbaden, 27. März.

Wiesbaden, 27. März. Die Bundesregierung hat die Polizeiabteilung griff in der letzten Woche 26 neue Wucherfälle auf, 13 Fälle betrafen Preissteigerungen unerlaubten Handel mit Gegenständen des täglichen

Das Ergebnis der Dollarkonflikte.

Berlin, 27. März. Die Zusammenfassung des Rechnungsergebnisses für die Dollarkonflikte ist in vollem Gange. Die große Ausdehnung des Rezes bei Reichtumsstellen erhöht naturgemäß die Gewinnung einer raschen Leberhilfe.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 24. März: Emma Trost, alt 44 Jahre, Ehefrau des Rudolphs Ernst Trost. — 25. März: Anna Trischler, Witwe, alt 59 Jahre. — 26. März: Rudolf Ulrich, Werkstättenvorsteher a. D., Chemnitz, alt 73 Jahre; Herbert, alt 4 Jahre, Vater Rudolf Ulrich; Fabrikarbeiter; Kurt, alt 23 Tage, Vater Emil Steinbach, Buchdrucker; Agnes, alt 23 Tage, Vater Rudolf, alt 69 Jahre. — 27. März: Wilhelmine Bauer, alt 84 Jahre, Witwe des Malchreiders Heinrich Bauer.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle in Karlsruhe.

Vorausichtige Mitteilung bis Donnerstag, den 29. März, nachts: Die atlantische Luftwirbel beeinflussen die britischen Inseln und Nordwesteuropa. Eine weitere Ausbreitung des Wirbelsturmes ist in unsere Gegend ist aber nicht zu erwarten. Noch überwiegen heiter und meist trocken, mild.



Verehrte Hausfrau! Bitte, überzeugen Sie sich: = Quieta = gibt guten Kaffee!

Ab 1. April tritt ein neuer Fahrplan der Albtalbahn in Kraft. Näheres ist aus den Anhangsbeilagen zu ersehen. Badische Postleitanstalten, N. G.

Kapitel St. Leon. Die hl. Gele können erst Dienstag in Engendrücken abgeholt werden. Müller, Stefan.

Mitblei sofort zu kaufen gesucht. Bad. Beobachter Adlerstraße 42.

Verkauf von... Adlerstraße 42.

Entwurf eines Gesetzes über die Änderung des Grund- u. Gewerbesteuergesetzes u. des Steuerverteilungsgesetzes (Landtagsdruck Nr. 36) Preis 1200 M. u. öst. Sort. Feuerungszuschlag Badenia, A. G. f. Verlag u. Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Kleine Anzeigen des täglichen Bedarfs haben in d. Badischen Beobachter besten Erfolg. Alle Berufs- und Gesellschaftsklassen in Stadt und Land zählen wir zu unseren Lesern

Unfrankiert! In den nächsten Briefkasten werfen. An das Postamt

Ich bestelle hiermit den Badischen Beobachter für den Monat April 1923 und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen. Name: Wohnort: Straße u. Hausnummer

Die Errichtung einer Schreiner-Zwangsinnung für die Stadt Karlsruhe. Das Verzeichnis derjenigen Schreinermeister in Karlsruhe, die berechtigt sind, über den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Schreinergewerbe abzusprechen, wird gemäß § 20 Abs. 2 der M.-O.-D. vom 4. April 1898 in der Zeit von Dienstag, 3. April bis einschließlich, Mittwoch, 11. April 1923 während der Dienststunden auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 75, zur Einsichtnahme für die Beteiligten aufgelegt. Einwendungen gegen die Liste sind innerhalb der Auflegungsfrist beim unterzeichneten Oberbürgermeister schriftlich oder mündlich vorzubringen; spätere Einwendungen werden nicht mehr berücksichtigt. An der Abstimmung können nur diejenigen Handwerker teilnehmen, welche in das Verzeichnis eingetragen sind. Karlsruhe, 28. März 1923 Der Oberbürgermeister

Die Gebühr für die Kontrolle der Aborklänter beträgt ab 1. April 1923 jährlich 2700 Mk., diejenige für die Reinigung von Hausentwässerungen für die Zeit vom 1. April 1923 bis 30. Juni 1923 1600 Mk. Für das gleiche Vierteljahr sind für Abholung von Müll aus geschlossenen Grundstücken 10 000 Mk. zu erheben. Karlsruhe, 26. März 1923 Stadt. Tiefbauamt.

S. Rosenbusch Damen-Hüte Karlsruhe, Kaiserstr. 137 am Marktplatz Elegante Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte In Liseret, Band, Stoff und Leder.

Am Ostersamstag den 31. März 1923 bleiben unsere sämtlichen Geschäftsräume geschlossen. Reichsbankstelle Darmstädter & Nationalbank Badische Bank Mitteldeutsche Creditbank Rheinsche Creditbank Südt. Sparkasse nebst Zweigstellen Südd. Disconto-Gesellschaft Straus & Co. Vereinsbank Karlsruhe

Rohprodukte Lumpen Rilo 100 Mk. Alteien Rilo 100 Mk. Wein-Flaschen von 70 Mk. an Papier von 100 Mk. an kauft laufend Baumeisterstraße 32 Keller- und Speicherraum werden nach Wunsch abgeholt. Karte genügt. Möbel, Kleider nimmt a. Versteigerung f. diese Woche noch an. Auktionslokal, Karlstraße 37. Telefon 5516.

Passbilder schnellstens und gut Atelier Rausch & Postel Erbprinzenstr. 3 Bücher geschlossene Bibliotheken u. wertvolle Einzelwerke wie Herberichon, hauff Handb. gegen bar Jos. Waibel, Buch- u. Kunsthandlung Freiburg i. B. Bertholdstraße 20 II.

Als Osterspende erfreut jedermann nichts so sehr und so gewiss wie eine Tafel Schokolade oder ein Kästchen Bräunlinen. Reichardt-Schokoladen, mild, herb und edelbitter, auch mit Vollmilch und Eidotter, entzünden durch köstliche Geschmackschönheiten und feinsten Schmelz den verwöhnten Gaumen. Reichardt-Bräunlinen sind Gabeln einer aufs höchste verfeinerten Geschmackskultur. Verlockende Lederbissen aus allen Zonen, von der heimischen Erdbeere und Kirsche bis zur Orange und Ananas, wetterfesten, mit dem braunen Gewande der Götterpeise geschmückt, um den Beifall des Feinschmeckers. Erhältlich in allen an den bekannten blauen Schildern kenntlichen Verkaufsstellen

Gottesdienstsordnung. St. Stephanuskirche. Gründonnerstag: 6, 7 und 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; Weidgelenkigkeit von 6 Uhr; 10 Uhr: feierl. Hochamt mit Prozession; während des Tages Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermesse. Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse.

St. Bernhardskirche. Gründonnerstag: 6 Uhr: Weidgelenkigkeit; 10 Uhr: Hochamt, Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung des Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermesse. Karfreitag: 10 Uhr: Trauermesse; hierauf Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung des Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermesse. Karfreitag: 10 Uhr: Trauermesse; hierauf Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung des Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermesse. Karfreitag: 10 Uhr: Trauermesse; hierauf Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung des Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermesse.

Passende Ofter-Geschenke! v. Schelber: Die Mondscheingriffin Gesheft 1.50, Pappband 2.20 Schrotz-Fleischt: Die Bäuerin auf der Vogeltenn Gesheft 1.25, Pappband 1.75 Müller: Im Hause des Glockengießers Gesheft 1.30, Pappband 1.65 Wüller: Der Letzte vom Lahneck Gesheft 1.25, Pappband 2.50 Schlüsseljahr 2000. "Badenia" A. G. für Verlag und Druckerei.

Flachs und Hanf übernehmen bei vorteilhaftesten Bedingungen kaufweise oder im Tausch gegen anerkannte Qualitätsware in Leinen, Halbleinen u. in reicher Auswahl Kolb & Schüle A.-G. Filiale Baiersbrunn in Mittelalt. D. Amt Freudenstadt Flachsaussparungsanstalt mech. Flachspinnerei u. Weberei Vertreter werden gesucht.

Frida Glaser, Damenputz Amalienstr. 14b, Ecke Karlstr. Eingang sämtlicher Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten

Herren-Spielplan vom 31. März bis 10. April. Im Landestheater. Sa. 31. * Abonn. E. 17. Menschikow und Katharina. 7. (Sp. 1. 4000.-) - So. 1. April. Parsifal. 4. (Sp. 1. 10 000 Mk.) - Mo. 2. Parsifal. 4. (Sp. 1. 10 000 Mk.) - Di. 3. Volksbühne. P. 7. Das Postamt. Die Komödie der Irrungen. 7. (Sp. 1. 4000 Mk.) - Mi. 4. * Abonn. A. 18. Dame Kobold. 7. (Sp. 1. 4000.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1701-2000. - Do. 5. * Abonn. G. 17. Madame Butterfly. 7. (Sp. 1. 5500.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2401 bis 2700. - Fr. 6. * Robert und Bertram. 7. (Sp. 1. 5000.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1401-1500, 2001 bis 2200. - Sa. 7. * Abonn. C. 18. Romeo und Julia. 7. (Sp. 1. 4000.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 2801-3100. - So. 8. Vorm. 11. Morgenfeier. Uraufführung. Auferstehung. Kosmische Wanderung in 7 Bildern von Heinrich Berl (Sp. 1. 1600.-), abends 6 1/2. Tiefand. (Sp. 1. 7000.-). - Mo. 9. Volksbühne. P. 8. Das Postamt. Die Komödie der Irrungen. 7. (Sp. 1. 4000.-). - Di. 10. * Abonn. D. 17. Louis Ferdinand, Prinz von Preussen. 6 1/2. (Sp. 1. 4000.-). Th.-Gem. B.V.B. Nr. 3101-3500, 5001-5100. Im Konzerthaus. So. 1. April. Nachmittags 3. Volksbühne. Q. 7. Erde, abends 7. * Non einstudiert. Die fünf Frankfurter. (Park. 1. 3000.-). - Mo. 2. * Die fünf Frankfurter. 7. (Park. 1. 3000.-). - So. 8. * Charleys Tante. 7. (Park. 1. 8000.-). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Mittwoch, den 28. März, nachm. 1/2-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Donnerstag, den 29. März, vorm. 1/2-10 Uhr an. Am Gründonnerstag Nachmittags und am Karfreitag ist die Vorverkaufskasse geschlossen. Anlösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortage der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr).

Baubund-Möbel in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung Eigene Verkaufsstellen: Karlsruhe, Karlsruhstr. 22 Freiburg, Kaiserstr. 27 Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt Pforzheim, Theaterstr. 15 Offenburg, Steinstr. 2 Mosbach, Hauptstr. 12 Mannheim, Schloss, rechter Flügel, Reitbahn. Badischer Baubund G. m. b. H. Gemeinnütziger Möbelvertrieb Tel. 5157 Karlsruhe, a. Rondellplatz

Beste, Taschenmesser Scheren, Rasiermesser und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasierapparaturen, Geschenkartikel usw. empfiehlt in großer Auswahl Karl Hummel, Weberstr. 13. Stabwarengeschäft, Rasiermesserhochschleiferei.

Kinderwagen kauft man am besten u. billigsten in größter Auswahl bei J. Hess Kaiserstraße 123.

St. Michaelskirche Beiertheim. Gründonnerstag: 6 Uhr: Weidgelenkigkeit; 8 und 10 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: feierl. Hochamt, hierauf Aussetzung des Allerheiligsten am Marienaltar; 7 Uhr: Trauermesse (Maan S. 717). - Karfreitag: 10 Uhr: Trauermesse; hierauf Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung am hl. Grab; (Kollekte für die Wächter am hl. Grab); 7 Uhr: Schluss der Fastenpredigten, hierauf Trauermesse (Maan S. 720). - Karfreitag: 6 Uhr: Weidgelenkigkeit, Feuer- und Wasserweihe; 7 Uhr: Amt mit Aussetzung der hl. Kommunion an Osterbeichtende; 8 Uhr abends: Auferstehungsfeier mit Prozession. St. Nikolauskirche Grünwinkel. Gründonnerstag: 6 Uhr: Weidgelenkigkeit; 7 und 9 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: feierl. Hochamt mit Schulergebet; 5 Uhr: Trauermesse. - Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitag-Liturgie mit Predigt und Tellerkollekte für die Wächter am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Gründonnerstag: Von 6 Uhr an Weidgelenkigkeit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: feierl. Hochamt, nachher Feststunden; abends 8 1/2 Uhr: Trauermesse. - Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitag-Liturgie, nachher Feststunden am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse.

St. Peter- und Paulskirche. Gründonnerstag: Von 6 Uhr an Weidgelenkigkeit; 10 Uhr: Hochamt, Aussetzung des Allerheiligsten; 7 Uhr: Trauermesse. - Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitag-Liturgie; Anbetung am hl. Grab; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. Kollekte für die Wächter am hl. Grab. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Gründonnerstag: Von 6 Uhr an Weidgelenkigkeit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: feierl. Hochamt, nachher Feststunden; abends 8 1/2 Uhr: Trauermesse. - Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitag-Liturgie, nachher Feststunden am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse.

Rulach. Gründonnerstag: 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: feierl. Hochamt, nachher Feststunden; abends 8 1/2 Uhr: Trauermesse. - Karfreitag: 10 Uhr: Karfreitag-Liturgie, nachher Feststunden am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse. - Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitag-Liturgie; hierauf Aussetzung am hl. Grab; 3 Uhr: Kreuzwegandacht; 6 Uhr: Predigt und Trauermesse.